Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 2 (1907)

Heft: 8

Artikel: Das allgemeine Frauenstimmrecht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondengen find jeweilen die jeden Monats zu richten an bis zum 20 ten

Redattion: Margarethe Saas-Bardegger, Bern. Einzelabonnements: Breis:

Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr

Erscheint am 1. jeden Monats. Paketpreis b. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf koftet die Nummer 10 Ct3.)

Inferate und Abonnementsbestellungen

an bie

Administration: Buchdruderei Conzett & Cie., Jürich.

Das allgemeine Frauenstimmrecht.

Wir Frauen in der ganzen Welt follen das Stimmrecht erobern!

Die internationale Konferenz sozialistischer Frauen hat in Stuttgart beschlossen, es sei unverzüglich mit der nötigen Propaganda überall einzuseten, damit eine möglichst einheitliche Attion für die Einführung des Frauenstimmrechts in allen Ländern in Fluß fomme.

Wer wird nun in unferm kleinen Land diese

Aktion einleiten?

Natürlich als einzige, lediglich aus Frauen be= stehende schweizerische Organisation: der schwei=

zerische Arbeiterinnenverband.

In einer außerordentlichen Sitzung vom 3. Ok= tober hat der Zentralvorstand die Frage des Vorgehens besprochen. Und wir sind zu dem Schluß gekommen, das Notwendigste ware, unsere Genoffen zu veranlassen, sich mit dem Frauenstimmrecht einzgehend zu beschäftigen; denn die theoretischen Erzörterungen dieser Frage sind bei uns jetzt noch gar

nicht an der Tagesordnung gewesen.

Es ist daher notwendig, daß diese Frage auf einem schweizerischen Parteitage besprochen werde, damit wir in allen Kantonen der Schweiz in ein= heitlicher Beise vorgehen können. Und wenn die schweizerische Organisation proletarischer Frauen heute mit dieser Forderung an die Klassengenossen heran= tritt, so berufen wir uns dabei nicht allein auf den Beschluß der internationalen Konferenz so gialistischer Frauen, sondern bazu noch auf den auch für unser Land geltenden Beschluß

des internationalen Sozialisten=Kon=gresses in Stuttgart, laut welchem
"die sozialistischen Parteien aller Länder ver=
pflichtet sind, für die Einführung des
allgemeinen Frauenwahlrechts ener=

gisch zu tämpfen."

In denjenigen Ländern, in welchen die Demofratisierung des Männerwahlrechtes bereits weit vorgeschritten oder vollständig erreicht ist, haben die sozialistischen Parteien den Rampf für die Einführung des Frauenwahlrechts aufzunehmen und in Berbindung mit ihm selbstverständlich alle Forderungen zu verfechten, die wir im Interesse vollen Bürgerrechtes für das männliche Proletariat etwa noch zu erheben haben."

Gestüßt auf diesen Beschluß ersucht der schwei= zerische Arbeiterinnenverband die Leitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz, auf die Traktandenliste des nächsten schweizerischen Parteitages als einen Hauptpunkt zu setzen: Die Ginführung des allgemeinen Frauenstimm. rechts in der Schweiz.

Wiewohl wir keinen Augenblick an dem Ent= gegenkommen der Parteileitung zweifeln, hielten wir es doch für gut, uns rechtzeitig die Mithülfe unferer

Klassengenossen zu sichern.

Der auf gewerkschaftlicher Grundlage stehende Arbeiterinnenverband unterbreitete daher feinen Bruderverbänden den Antrag an die Partei= leitung, und die Gewerkschaftsvertreter der Schweiz haben das vom Bundeskomitee befürwortete Bor= gehen des Arbeiterinnenverbandes gutgeheißen und diese Ansicht zuhanden der Partei in einer

Resolution einstimmig festgelegt:
Die Konferenz der Berbandsborstände des allgemeinen schweiz. Gewerkschafts-bundes (10. November 1907, Olten-Hammer),

im Hinblid darauf, daß die Umwandlung der handwerksmäßigen Produttionsweise zu einer ma= schinellen Produktionsweise und das wirtschaftliche Elend der Lohnarbeiterschaft seit einem Sahr= hundert die Frau in die industrielle Lohn= arbeit hineingezogen und damit die arbeitende Frau zu einem Faktor des öffentlichen Lebens gemacht haben;

im Sinblid ferner darauf, daß in der schweizeri= schen Gewerkschaftsorganisation die Durchfüh= rung des Pringipes der Bleichberech = tigung der Geschlechter als selbstver=

ständlich betrachtet wird

unterstütt den Antrag des gewerkschaftlichen Schwesterverbandes wärmstens, hofft, daß die Barteileitung dem Antrag Folge gebe, und erwartet von den Gewerkschaften, daß sie als Parteigenossen be-strebt sein werden, für die Durchführung des Prinzipes der Gleichberechtigung der Geschlechter zu for= gen, auch in der staatlichen Organisation, in der wir leben.

So weit wären wir also. Und nun warten wir

auf eine zustimmende Antwort der Bartei.

Wir dürfen mit umso größerer Sicherheit auf Entgegenkommen rechnen, als in den zahlreichen Städten, in welchen wir Berfammlungen für das allgemeine Franenstimmrecht ber= anstalten, unsere Genoffen fast ausnahmslos für unsere Rechte mit großem Gifer eintreten.

Es ist hier der Ort, mit Freude zu betonen, daß wir bei und - im Gegensat zu berschiedenen an-bern Ländern - bas bruderliche Entgegen= kommen und die bereitwillige Hülfe un-

serer männlichen Klassengenossen gewöhnt sind. Unsere Kameraden können aber auch versichert sein, daß wir organisierten proletarischen Frauen teine Gelegenheit versäumen wollen, das Gefühl ber Zusammengehörigkeit durch die Tat zu beweisen.

Im Land herum.

Die erste Dienstboten-Organisation der Schweiz ist Sonntag, den 20. Oktober in Zürich gegründet worden. Und zwar gleich eine ganz tüchtige Gewerkschaft. Vorderhand wird sie sich als Sektion dem schweize-

rischen Arbeiterinnenverband anschließen, als demjenigen Verband, welchem anzugehören haben alle diejenigen arbeitenden Frauen, für welche spezielle Berufsberbände nicht oder noch nicht existieren. (Artikel 2 der Statuten.) Wird sich nach Gründung von mehreren Dienstbotengewerkschaften das Bedürfnis eines eigenen Verbandes herausstellen, so kann das dann später geschehen.

Für's erste ist durch den Anschluß an den Ar-beiterinnenverband und damit an den allgemeinen schweizerischen Gewerkschaftsbund der Zusammenhang der Dienstboten mit dem gewerkschaftlich organisierten

Proletariat fämtlicher Berufe hergeftellt.

Und hoffentlich kommen wir in nicht allzuserner Reit dazu, daß auch bei uns die Dienstboten durch ihre gewerkschaftliche Attion die Aftionen des gesamten Broletariates unterstützen, wie sie das in andern Ländern schon getan haben. (Siehe Frauengeneralstreit in Bosnien, "Vorfämpferin" No. 6).

Was die Dienstboten selber unter der heutigen schlechten Wirtschaftsorganisation Haarsträubendes zu leiden haben, das kommt nun durch ihre Organisation an's Tageslicht. Wir werden in der nächsten Nummer einiges von dem uns von diesen Putsfrauen und Köchinnen bei der Gründung mitgeteilten Elend berichten.

Die Versammlungen der Dienstboten finden alle 14 Tage, Sonntag nachmittags 3 Uhr, im "Schwanen", Zürich statt. Der Vorstand des Arbeiterinnenbereins Zürich hat sich in verdankenswerter Weise für die ersten Organisationsarbeiten zur Verfügung gestellt.

Jett, Dienstboten, aufgewacht und hinein in die Gewerkschaft, damit endlich alle Welt die wahren Gründe des Dienstbotenmangels erfahre.

Unfere Berner Genoffenschaftsmolkerei trat mit 1. November in Betrieb!

Und wenn es nun soweit gekommen ist, daß der unvorteilhafte, schwer kontrollierbare, Kinder ausbeutende Kleinbetrieb durch den genossenschaftlichen

Großbetrieb ersetzt wird, so dürfen die arbeitenden Frauen Berns dies zu einem schönen Teil sich zuschreiben. Denn die allgemeine Empörung der Frauen gegen die tewigen Preistreibereien hat die bernische Konsumgenossenschaft

zur Schaffung der Molkerei veranlaßt.

Natürlich sind jest die Milchhändler wild. In den letzten Tagen des Oktober ist die Milchankündigung der Molkereigenossenschaft bei den Hausfrauen ein= getroffen. Wir Hausfrauen teilten nun unfern bisherigen Kühern mit, daß wir ab 1. November die Wilch von der Genossenschaft beziehen werden damit fich die Milchhändler darauf einrichten könnten. Was machten nun die Herren Milchhändler mit denjenigen Hausfrauen, die anständig genug gewesen waren, es ihnen sofort zu sagen, um ihnen den Schaden möglichst zu verringern?

Die Milchändler brachten in den letzten Oktobertagen keine Milch mehr und ließen die Haus-haltungen mitsamt den kleinen Kin-

dern einfach im Stich!

So geht's einem, wenn man anständig sein will!

— Besten Dank, Ihr Herren! Manche unter uns wäre zu schüchtern gewesen, um ihrem Milchmanne abzusagen — und die Genossenschaftsmilch zu beziehen. Ihr Herren Milchhändler habt es uns durch Eure Rücksichtslosigkeit erleichtert. Merci!

Gine Sausfrau.

Wie',,fie" Propaganda machen. Am letten Ottober-Sonntag fanden in Bern zwei große Demonstrationen ftatt: eine bürgerliche für die Militär-Organisation, eine proletarische dagegen.

Mm hatten die Spießbürger in ihrer But burüber, daß unsere Demonstration die größere war, nichts eifriger zu tun, als zu erklären: bi de Sozialiste sp fast alles Schwobe, Russe u-n-Italiäner gsy!

Ein Arbeiterfrau, die so schimpfen hörte, kam zu mir und meinte: "Wenn wirklich Ausländer bei der Demonstration waren, so sind es wenigstens Leute gewesen, welche nicht nur hier im Lande arbeiten und die einheimischen Unternehmer bereichern helfen, sondern welche auch erwachsen sind und folglich ein Urteil in der Sache haben können. — Was aber fagen Sie dazu, Genoffin Faas, daß man die Kadetten zur bürgerlichen Demonstration herausgerusen hat — Kinder, welche doch auch nicht stimmberechtigt sind und die außerdem ganz gewiß die Fähigkeit noch nicht haben, in dieser Militärfrage für oder gegen zu entscheiben. Bas fagen Sie denn dazu?"

Ich fage dazu, liebe Genoffin, daß Sie Ihre Buben herausnehmen sollen aus dem Kabettenkorps. Man weiß längst, daß diese Kadettenspielerei nur da ist, um den Arbeiterkindern den Militarismus so frühzeitig in die daß er zeitlebens nimmer – Nach der Sache vom letzten Anochen zu drillen, daß herauszutriegen ist. -Ottober-Sonntag soll keine einzige Mutter mehr ihren Sohn bei den Kadetten lassen. Heraus mit ihm, wir wollen unsere Kinder lehren, den gesetlichen Mord zu verabscheuen, genau wie den ungesetlichen — wir wollen sie lehren, daß alle Menschen Brüder sind."

Politische Waisen. Der Waisenvater Wegermann hat am Sonntag vor der Militärabstimmung die Zöglinge des Berner Waisenhauses zum bürgerlichen Demonstrationszug beordert und hat dann an der Spiße seines "Korps" marschiert.